

Bericht
zur Inspektion

des
Sophie-Charlotte-Gymnasiums
04Y03

Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Sophie-Charlotte-Gymnasium	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Sophie-Charlotte-Gymnasiums.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung).....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Sophie-Charlotte-Gymnasium	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente.....	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen.....	28
3.4 Auswertung der Fragebogen	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Schmerling,
sehr geehrtes Kollegium des Sophie-Charlotte-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Ahrens (koordinierende Inspektorin), Frau Schügerl, Frau Tietze, Frau Gaehtgens, Herrn Christensen und Frau Takano-Forck (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.5 Schulprofil

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Ruth Ahrens

1 Ergebnisse der Inspektion am Sophie-Charlotte-Gymnasium

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- anerkanntes, funktionierendes Schulleitungsteam, das die Schulgemeinschaft in Entscheidungen einbezieht
- Verwenden von Evaluationsergebnissen für die Schulentwicklung
- Schaffen von Kommunikationsanlässen und Möglichkeiten zur Kooperation im Unterricht
- Bilinguale Profilierung und andere fachübergreifende Unterrichtsformen
- weitere schulische Angebote, die sich an den Schülerinteressen orientieren
- Selbstverständlichkeit im Umgang mit kultureller Vielfalt und Förderung eines positiven sozialen Miteinanders

Entwicklungsbedarf der Schule

- innere Differenzierung und selbstständiges Lernen im Unterricht

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Am Sophie-Charlotte-Gymnasium, das zentral in Charlottenburg-Wilmersdorf gelegen ist, hält die schon im Inspektionsbericht von 2010 konstatierte kontinuierliche Zunahme der Schülerzahlen weiterhin an. Die Schule ist inzwischen in allen Jahrgängen fünfzünftig, die bilingual (Deutsch-Englisch) eingerichtet werden. Jeweils zwei Klassen jedes Jahrgangs sind rein bilingual und je drei Klassen sind gemischt bilingual organisiert. Vom zweiten Halbjahr des 8. Jahrgangs an erhalten die Schülerinnen und Schüler, die den bilingualen Zug gewählt haben, den Geografie-Unterricht in englischer Sprache, von Klasse 9 an auch den Biologie-Unterricht. Ein Wechsel zwischen den Zügen ist möglich. Lernende, die sich auch in der gymnasialen Oberstufe für den bilingualen Zug entschieden haben, müssen Englisch als Leistungsfach wählen und werden in Politikwissenschaft sowie in Biologie englischsprachig unterrichtet.

Der Anteil an Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH) überschreitet in diesem Schuljahr die 40%-Marke, so dass die Schule erstmalig zusätzliche Sprachförderstunden zugewiesen bekommt.

Die personelle Ausstattung liegt etwas unter dem Bedarf, vor allem sind nicht alle Funktionsstellen, die der Schule zustehen, besetzt. Mit 17 Personen ist die Zahl der in der Ausbildung befindlichen Lehrkräfte eher hoch, denn sie macht ca. ein Fünftel des Kollegiums aus.

1.3 Erläuterungen

Die Arbeit in allen Bereichen der Schulqualität stellt sich am Sophie-Charlotte-Gymnasium ausgesprochen positiv dar, so dass sich die Erläuterungen vorwiegend auf die Entwicklungen seit der ersten Inspektion im Januar 2010 und auf ausgewählte Stärken der Schule beziehen.

Das Kollegium nimmt selbst erkannte oder von außen benannte Entwicklungspotenziale an und setzt sich konstruktiv damit auseinander. Die von der Schulinspektion 2010 ausgewiesenen Hinweise zum Entwicklungsbedarf hat die Schulgemeinschaft gezielt aufgegriffen, indem sie z. B. in den Fachbereichen ein schulinternes Curriculum mit den drei überfachlichen Schwerpunkten „Medienkompetenz“, „Sprachbildung“ sowie „gesunde und soziale Schule“ erarbeitet hat. Diese fachübergreifenden Aspekte finden sich entsprechend farblich markiert in allen Fachcurricula wieder. Außerdem sind dieselben Bereiche neben weiteren in der vorläufigen Fassung des 2015 fortgeschriebenen Schulprogramms verankert. Mit Hilfe einer Situationsanalyse haben die Lehrkräfte eigene Stärken beleuchtet und sich ihren Schwächen gestellt, um daraus konkrete Ziele sowie entsprechende, überprüfbare Maßnahmen für die schulische Weiterentwicklung abzuleiten. Sowohl für die Sprachbildung, für die sich unter der Leitung des Sprachbildungskoordinators ein Organisationsteam gefunden hat, als auch für die Medienkompetenzförderung liegen inzwischen schulspezifische Konzepte vor. Die Verwirklichung des Medienkonzeptes wird zurzeit jedoch durch technische bzw. rechtliche Hürden behindert und beschränkt sich im Wesentlichen auf den ITG-Unterricht, Workshops in Kooperation mit „Studenten machen Schule“ und auf Präsentationen im Rahmen von Praktika oder der 5. Prüfungskomponente im Abitur und weniger auf das tägliche Unterrichtsgeschehen.

Im Gegensatz dazu stellt das Sprachbildungskonzept ein Arbeitsprogramm dar, das bereits in viele Bereiche hineinwirkt. Auch reagieren die Lehrkräfte und die Schulleitung unmittelbar und flexibel auf aktuelle Veränderungen. So hat das Kollegium aufgrund der prozentualen Zunahme an Schülerinnen und Schülern, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, den für das laufende Schuljahr festgelegten Arbeitsschwerpunkt „kollegiale Hospitation“ um ein Jahr zurückgestellt. Es beschäftigt sich zunächst vorrangig mit Fragestellungen zur durchgängigen Sprachbildung. Hierbei geht es um die Gestaltung eines sprachsensiblen Unterrichts in allen Fächern, die gezielte, sachgerechte Verwendung der nun für Sprachbildungsmaßnahmen zur Verfügung stehenden Stunden sowie um weitere sprachfördernde Angebote. Beispielsweise erhalten die Schülerinnen der Sekundarstufe I auf Grundlage eines von Deutschlehrkräften selbst erstellten Diagnoseverfahrens bei Bedarf zwei zusätzliche Stunde Sprachförderunterricht. Ethiklehrkräfte, die auch Deutsch unterrichten, werden

zur gezielten Förderung der Kommunikationskompetenz in beiden Fächern in einer Klasse eingesetzt. Außerdem haben interessierte Jugendliche z. B. die Möglichkeit, am „Dichter-Schreibwettbewerb“, oder an den Arbeitsgemeinschaften „Kreatives Schreiben“ und „Schülerzeitung“ mitzuwirken.

Das Bewusstsein dafür, die Sprache gezielt zu unterstützen, sowie die Erfahrungen aus dem bilingualen Angebot werden auch im Unterricht sehr deutlich. Fast ausnahmslos fungieren die Lehrkräfte als Sprachvorbilder, klären Begriffe und achten bei Schülerantworten auf korrekte sowie vollständige Sätze. Darüber hinaus fördern die Lehrerinnen und Lehrer auch verstärkt kooperative Lernformen. Die Jugendlichen können im Unterricht oft Themenstellungen miteinander besprechen, zusammen nach Lösungen suchen bzw. arbeitsteilig als Partner oder in der Gruppe zu einem gemeinsamen Ergebnis kommen. Sie werden ermuntert, geäußerte Thesen oder Positionen kritisch zu hinterfragen, eigene Gedanken sachlich zu formulieren und auf Aussagen der Mitschülerinnen und -schüler einzugehen. Hier zeigen die unterrichtsübergreifenden Angebote wie „Jugend debattiert“ oder „Debating“, aber auch die insgesamt auf „gegenseitige Achtung und Toleranz“ gerichtete, im Leitbild verankerte Zielsetzung der Schule deutliche Wirkung. Die Lehrkräfte unterstützen diese demokratische Haltung zusätzlich, indem sie vielfach den Schülerinnen und Schülern ein Mitspracherecht am Lernprozess einräumen und ihnen Wertschätzung entgegenbringen. Die Schule bietet den Jugendlichen einen gut strukturierten Unterricht, der ihnen Einsatz abverlangt, die Bearbeitung neuer Aufgaben aber auch durch präzise Arbeitsaufträge unterstützt. Die Lehrerinnen und Lehrer zeigen Sprachsensibilität und reagieren auf Verständnisprobleme der Lernenden oder auf Bearbeitungshürden, indem sie z. B. gezielt Anschauungsmaterialien einsetzen. Der Unterricht findet durchweg in einer zugewandten Atmosphäre statt, in der Leistungen anerkannt werden und die Schülerinnen und Schüler Lob erhalten.

Vor allem im Hinblick auf die Gestaltung des bilingualen Unterrichts erfolgt zwischen den Lehrerinnen und Lehrern in einer eigenen Fachkonferenz ein intensiver Austausch sowie eine enge Zusammenarbeit, die eine lange Tradition an der Schule hat. Beispielsweise stimmen sie konkrete Unterrichtsinhalte oder Lernerfolgskontrollen in parallelen Lerngruppen ab und tauschen erprobte Materialien aus. Deutliche Absprachen erfolgen ebenso für den weiteren fächerverbindenden Unterricht wie für den Kurs „Künste“ im Wahlpflichtbereich oder die Zusatz- sowie Seminarkurse in der Qualifikationsphase. Zur Unterstützung der fachübergreifenden Angebote treten z. T. Lehrkräfte im Rahmen schulinterner Fortbildungen im Kollegium als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf. Im Unterricht wenden Schülerinnen und Schüler häufig Lerntechniken und Kenntnisse an, z. B. Lesestrategien oder Mindmaps, die sie in der jährlich stattfindenden PSE¹-Projektwoche in jeder Jahrgangsstufe erlernt haben. Auch in der methodischen Gestaltung des Unterrichts kommen Elemente aus diesem Programm zum Tragen. So setzen die Lehrerinnen und Lehrer stärker, als es bei der ersten Inspektion der Fall war, schüleraktivierende Formen wie Stamm- und Expertenrunden bzw. Gruppenpuzzle ein.

Allerdings nutzen die Lehrkräfte kaum die von den Lernenden in den Projektwochen erworbenen Kompetenzen zur Selbstorganisation. Zwar ist im 7. und 8. Jahrgang in Vertretungssituationen für die selbstständige Arbeit im Lernbüro gesorgt, im Regelunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler jedoch selten Gelegenheit, Arbeits- und Lernprozesse eigenverantwortlich zu steuern. Auch in den häufigen kooperativen Phasen des Unterrichts sind Vorgehensweisen, Materialien und Bearbeitungsschritte zumeist von der Lehrkraft vorgegeben. Aufgabentypen, z. B. Rechercheaufgaben, die eine Wahl zwischen unterschiedlichen Medien - beispielsweise auch im Hinblick auf die vorhandenen interaktiven Whiteboards - möglich machen, erhalten die Jugendlichen kaum. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Lernprozess, indem sie sich für Einzelne Zeit nehmen. Dennoch gestalten sie weiterhin selten Lernarrangements, die verschiedene Lernzugänge berücksichtigen oder deren Aufgaben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen.

¹ Pädagogische Schulentwicklung (PSE) ist ein Programm zur Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenzen im Unterricht. Es geht zurück auf den Pädagogen Heinz Klippert.

Die persönlichen Interessen sowie Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler finden in den weiteren schulischen Angeboten zumeist Berücksichtigung. Das zeigt sich am Sophie-Charlotte-Gymnasium u. a. darin, dass die Schule seit längerem, und zwar bereits vor Inkrafttreten des „Landeskonzepts Berufs- und Studienorientierung“ des Berliner Senats, für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 11 im Rahmen des BVBO-Projekts² Aktivitäten zur Studien- und Berufsorientierung anbietet. Hier können sich die Jugendlichen z. B. in einem Talentparcours, beim Bewerbertraining oder durch Betriebsbesichtigungen ein Bild über eigene Potenziale und mögliche Berufsfelder machen. In Kooperation mit Studentinnen der Technischen Universität Berlin findet mit dem „Techno-Club“ ein ausschließlich auf Mädchen des 11. Jahrgangs gerichteter Workshop zum Studium der Ingenieurwissenschaften statt. Hinzu kommen Beratungsgespräche zur Berufs- und vor allem Studienwahl, die von der pädagogischen Koordinatorin geführt oder organisiert werden, sowie in der Qualifikationsphase das Angebot, den Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ zu wählen.

Insgesamt hat die Schule ihre Kurswahlmöglichkeiten für die Sekundarstufe II erweitert und deckt damit viele Schülerwünsche ab. Hervorzuheben sind neben einer breiten Leistungskurspalette vor allem Zusatzkurse, die besondere Interessen und Begabungen fördern, wie „Physik“ an der Freien Universität Berlin oder „Cambridge Proficiency“ im Rahmen von CAE³, um ein späteres Studium an britischen Universitäten zu erleichtern.

Darüber hinaus trägt das Gymnasium seit 2009 das Exzellenzlabel „CertiLingua“⁴ für sein bilinguales Angebot und die damit erworbenen sprachlichen und interkulturellen Kenntnisse seiner Schülerinnen und Schüler. Der Austausch über das Comenius-Programm⁵ bereichert ebenso selbstverständlich das Schulleben wie Fahrten in die USA, nach Frankreich und in die Niederlande. Auch Feste und Veranstaltungen finden regelmäßig über das Schuljahr verteilt statt. Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sehen in dem vielfältigen Schulleben eine gute Möglichkeit, sich mit dem Sophie-Charlotte-Gymnasium zu identifizieren. Einige Eltern und Jugendliche stufen jedoch die Anerkennungskultur als noch entwicklungsfähig ein. Die Schülerfirma „Scotys“ (Sophie’s Company Of Trading Youngsters) stellt ein Bindeglied zwischen Berufsorientierung, Bilingualität und sozialem Engagement der Jugendlichen dar, da über sie Produkte aus dem englischsprachigen Raum verkauft, aber auch Sachspenden für Flüchtlingskinder gesammelt werden.

Im Leitbild des Sophie-Charlotte-Gymnasiums ist der Gedanke formuliert: „Lernen für ein Leben in Freiheit und Toleranz auf dem Boden der Menschenrechte“. Die Bereitschaft der Schulgemeinschaft, sich dieser demokratischen Grundidee entsprechend zu verhalten, wird in vielen Bereichen sichtbar. So gehören wöchentliche Klassenratsstunden, in denen die Schülerinnen und Schüler in eigener Regie Strukturen der Mitbestimmung umsetzen, zum Selbstverständnis der Schule. Außerdem zeigen sich seit der letzten Inspektion deutliche Anstrengungen, die Schülerinnen und Schüler über die Gremienarbeit hinaus auch in Schulentwicklungsprozesse einzubeziehen. Der Schulleiter trifft sich jede Woche mit den Schülervertreterinnen und -vertretern (SV), um Ideen und Wünsche, z. B. aus den Klassenratsstunden, aufzugreifen und ihnen eine Plattform für die aktive Mitgestaltung des Schullebens zu bieten.

Das Schulklima insgesamt ist von einem freundlichen Umgang untereinander und gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt. Trotz der relativ großen Schülerzahl wird die Atmosphäre von allen Gruppen als sehr persönlich wahrgenommen, man kennt sich auch über die Klassengemeinschaft hinaus. Regelmäßige SV-Fahrten oder das von der SV angeregte Training von Präsentationstechniken, das ältere Schülerinnen und Schüler denen des 10. Jahrgangs zur Vorbereitung auf den mittleren Schulabschluss anbieten, sind Beispiele für vorhandene Verantwortungs- und Einsatzbereitschaft in der Schülerschaft sowie deren Unterstützung durch die Lehrkräfte. Mit gesellschaftli-

² Berliner Programm „Vertieften Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO) der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit von 2007

³ Das Sprachdiplom CAE (Certificate of Advanced English) bescheinigt auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der jeweiligen Sprache.

⁴ CertiLingua ist ein Zertifikat innerhalb der EU, mit dem Schülerinnen und Schülern besondere fremdsprachliche Kompetenz und internationale Handlungsfähigkeit bescheinigt wird.

⁵ Das Comenius-Programm ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das Kontakte zwischen Schulen verschiedener europäischer Staaten ermöglichen soll.

cher Vielfalt setzt sich die Schulgemeinschaft positiv auseinander, ohne dabei die Gefahren der Ausgrenzung Einzelner außer Acht zu lassen. In der Qualifikationsphase kann ein Seminarkurs „Weltreligionen“ belegt werden und die Schule hat einen Diversity-Beauftragten. Darüber hinaus haben Eltern, Lernende sowie Lehrkräfte eine 30 Stunden umfassende Qualifizierung des Vereins „CONTIGO - Schule ohne Mobbing e. V.“ zu Interventionsexperten bzw. Ansprechpartnern bei Mobbingproblemen absolviert, so dass im Schuljahr 2014/2015 das CONTIGO-Zertifikat „Schule gegen Mobbing“ verliehen wurde. Das entschiedene Handeln der Schulgemeinschaft gegen diese Form von Ausgrenzung ist mittlerweile auch fest im Schulprogramm unter dem Entwicklungsbereich „Soziale und gesunde Schule“ verankert.

Waren noch vor fünf Jahren Entscheidungen des Schulleiters oder die Diskussionsprozesse um schulische Entwicklungen nicht für alle Lehrerinnen und Lehrer ausreichend transparent, so zeigen sich jetzt die Lehrkräfte fast durchgängig einbezogen und gut informiert. Die Zusammenarbeit im engeren Schulleitungsteam, also zwischen Schulleiter, Stellvertreter und pädagogischer Koordinatorin, erfolgt sehr konstruktiv mit klarer Aufgabenverteilung. Die Mitglieder der Schulleitung treten geschlossen auf, sind für Gespräche jederzeit offen und in der Schule präsent. Auf Initiative des Schulleiters wurde eine erweiterte Schulleitung gewählt, die gleichzeitig die Steuerung der Schulentwicklungsarbeit übernimmt. Es existiert keine gesonderte Steuergruppe aus Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern. Die erweiterte Schulleitung trifft sich wöchentlich, tauscht sich über aktuelle Diskussionen der Fachbereiche aus und setzt Veränderungsvorschläge - z. B. die Einrichtung eines Zusatzkurses im Fach Französisch - aus dem Kollegium um. Anregungen aus der Elternschaft werden über Fachkonferenzen, die Gesamtelternversammlung, die Gesamtelternvertretung oder gemeinsame Studientage eingebracht. Die Jugendlichen beteiligen sich eher an der Gestaltung des Schullebens und nicht unmittelbar an der programmatischen Arbeit, fühlen sich aber mit ihren Interessen ausreichend wahrgenommen. Der Schulleiter sieht in der hier praktizierten Partizipationskultur die Möglichkeit, Entwicklungen intensiv und effektiv voranzubringen. Die erreichte Qualität der schulischen Arbeit sowie die geäußerte Zufriedenheit der meisten Beteiligten mit den gewählten Schwerpunkten bestätigen ihn darin.

1.4 Qualitätsprofil des Sophie-Charlotte-Gymnasiums⁶

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁶ Das Qualitätsprofil des Sophie-Charlotte-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁷

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b

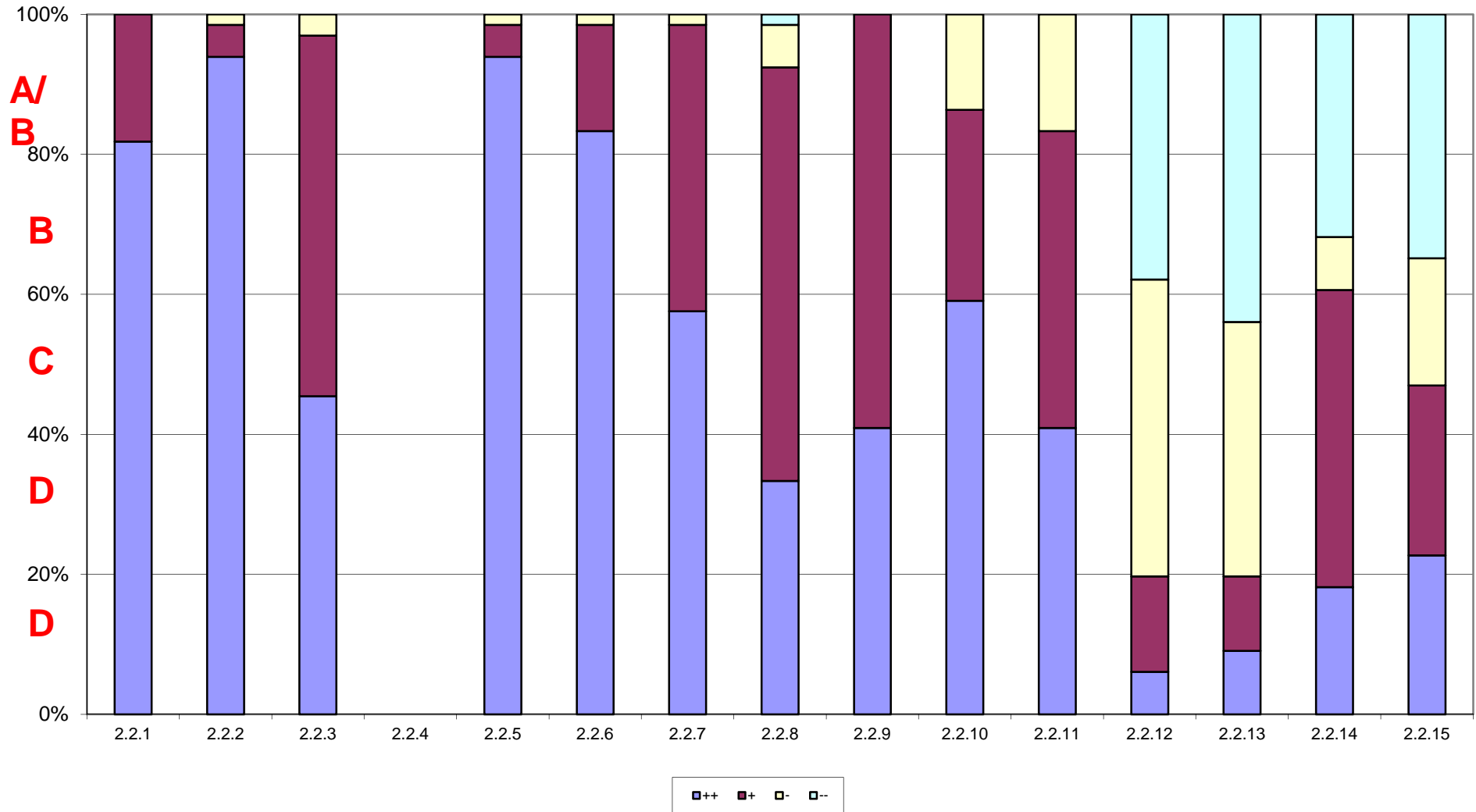
⁷ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

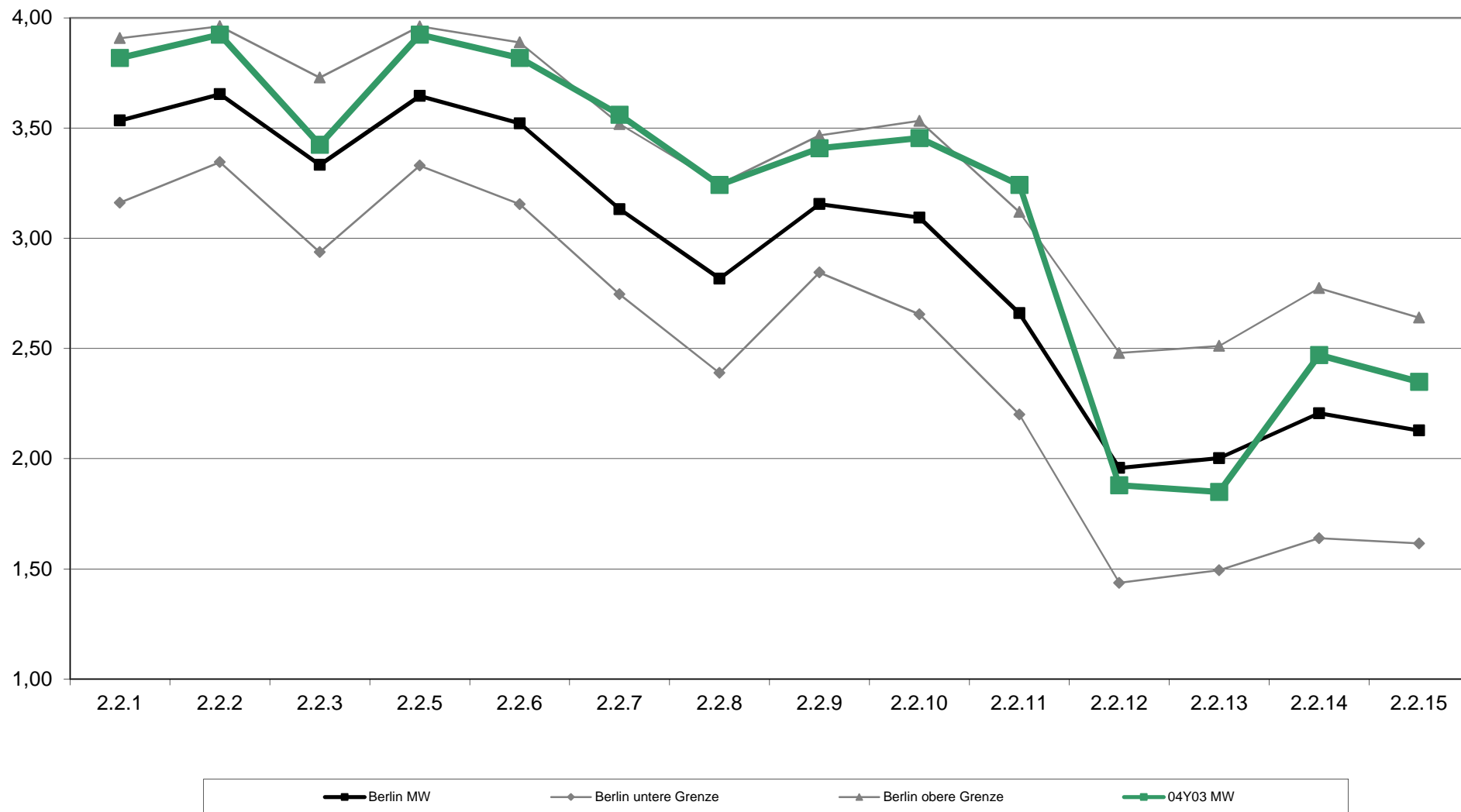
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	66	81,8 %	18,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,82	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	66	93,9 %	4,5 %	1,5 %	0,0 %	A	3,92	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	66	45,5 %	51,5 %	3,0 %	0,0 %	A	3,42	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B. ⁸			o. B. ⁸
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	66	93,9 %	4,5 %	1,5 %	0,0 %	A	3,92	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	66	83,3 %	15,2 %	1,5 %	0,0 %	A	3,82	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	66	57,6 %	40,9 %	1,5 %	0,0 %	A	3,56	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	66	33,3 %	59,1 %	6,1 %	1,5 %	B	3,24	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	66	40,9 %	59,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,41	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	66	59,1 %	27,3 %	13,6 %	0,0 %	A	3,45	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	66	40,9 %	42,4 %	16,7 %	0,0 %	A	3,24	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	66	6,1 %	13,6 %	42,4 %	37,9 %	D	1,88	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	66	9,1 %	10,6 %	36,4 %	43,9 %	D	1,85	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	66	18,2 %	42,4 %	7,6 %	31,8 %	B	2,47	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	66	22,7 %	24,2 %	18,2 %	34,8 %	C	2,35	2,13	b

⁸ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

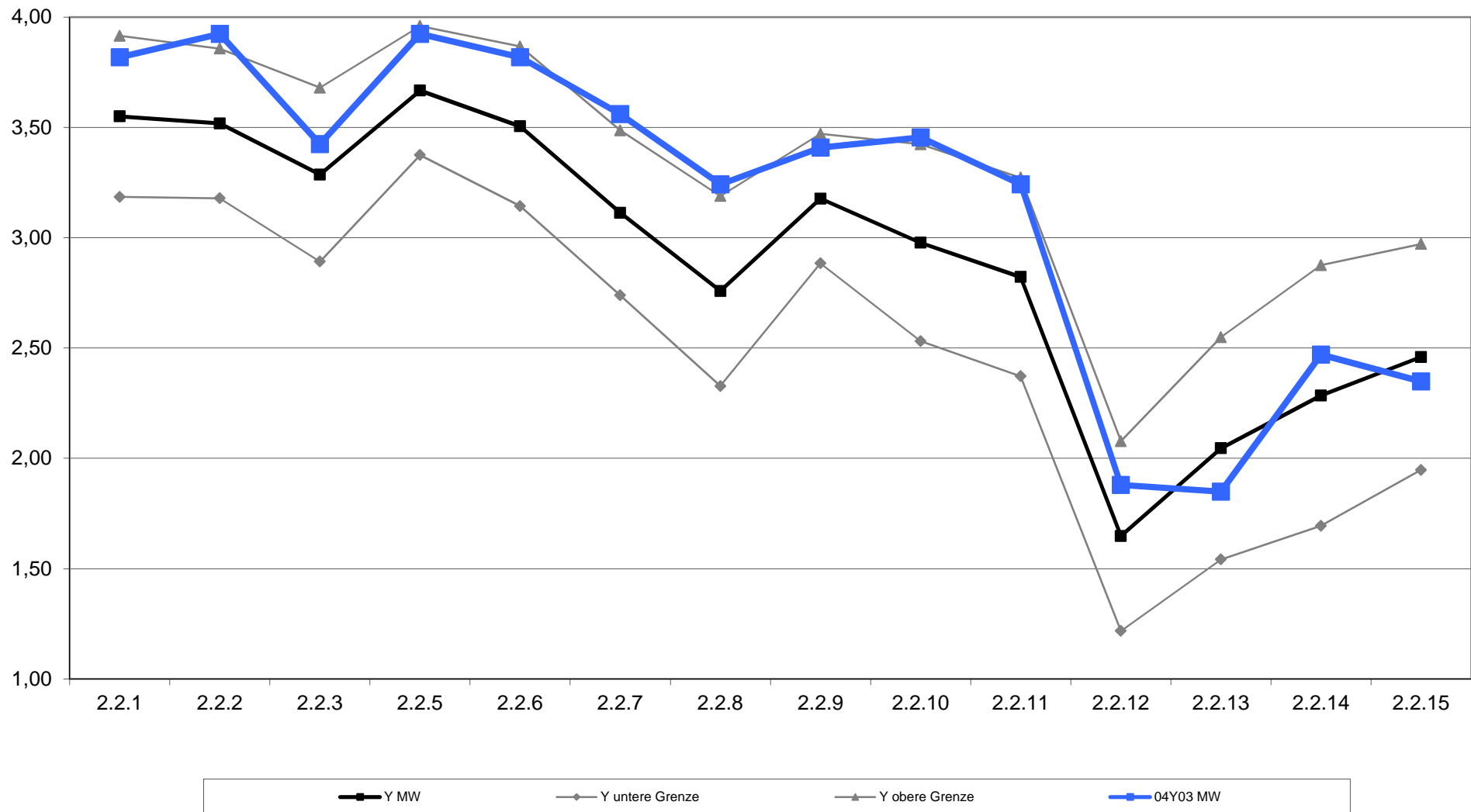
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Sophie-Charlotte-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	66
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	24	23

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	4	16	14	11	17	3

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	24	8

genutzte Medien⁹

15 %	Computer als Arbeitsmittel
15 %	OHP
15 %	interaktives Whiteboard
3 %	visuelle Medien
7 %	Audiomedien
46 %	Tafel/Whiteboard
52 %	Heft/Hefter

55 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
30 %	Fachbuch
7 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
25 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁰

1 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
19 %	Anleitung durch die Lehrkraft
39 %	Fragend entwickelndes Gespräch
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
7 %	Diskussion/Debatte
54 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

3 %	Entwerfen
15 %	Untersuchen
7 %	Experimentieren
1 %	Planen
-	Konstruieren
4 %	Produzieren
33 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
30 %	Üben/Wiederholen
4 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	36 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	47	16	15	20
prozentuale Verteilung ¹¹	70 %	24 %	22 %	30 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 60 von 69 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 87 %.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Gebäude des Sophie-Charlotte-Gymnasiums liegt in einer ruhigen Seitenstraße des Kurfürstendamms. Das über hundert Jahre alte Gebäude ist um zwei Lichthöfe herumgebaut, in deren Mitte sich die Sporthalle und darüber liegend die Aula befinden. Im Erdgeschoss wurde eine kleine Sporthalle neu eingerichtet. In den letzten Jahren wurden vor allem die sanitären Anlagen sowie verschiedene Fachräume grundsaniert. Auch die Flure und Klassenzimmer wurden renoviert. Im Zuge dieser Baumaßnahmen konnte nun auch die Cafeteria um einige Plätze erweitert und damit auch eine Aufenthaltsmöglichkeit für die Oberstufenschülerinnen und -schüler geschaffen werden.

Darüber hinaus wurde der Hof, den die Schule auch als Sportplatz nutzt, in den letzten Jahren umgestaltet. Die Laufbahnen und Ballplätze erhielten einen neuen Belag, zusätzlich wurden Sitzmöglichkeiten geschaffen. Ein Gerätehaus und Tischtennisplatten sind vorhanden, ein Ballnetz zu den Nachbarhöfen fehlt noch.

Die Räume sind gut beschriftet und in den Fluren sind Hinweisschilder besucherfreundlich angebracht. Die Flurbeleuchtung soll in den kommenden Jahren auf LED-Lampen umgestellt werden. Die Klassenräume der 7. und 8. Klassen befinden sich vorwiegend im 1. Stock, die der Jahrgänge 9 und 10 im 2. Obergeschoss. In allen Klassenzimmern werden Einbauschränke für die Bücher der Schülerinnen und Schüler genutzt, z. T. stehen auch Spinde auf den Fluren. In einigen Räumen fehlen stellenweise Deckenplatten. Die unterschiedlich großen Kursräume der gymnasialen Oberstufe sind zumeist mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet. Zwei Computerräume sowie die Fachräume der Naturwissenschaften, unter anderem ein komplett neu gestalteter Biologieraum mit Gas-, Wasser- und Stromanschluss, stehen zur Verfügung. Im 2. OG liegen zusätzlich zu den Klassenräumen die Fachräume für Kunst und Musik. In den Fluren sind hier Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht ausgestellt. Die Aula hat in den letzten Jahren eine neue technische Ausstattung und eine große Leinwand für Präsentationen erhalten, die Beleuchtungsanlage der Aula wurde bisher nicht überholt. Die unter Denkmalschutz stehende Orgel ist nicht bespielbar.

Die Physik- und Chemieräume der Schule im 3. Stock sind nur teilweise neu gestaltet oder renoviert. Zwei Hörsäle, einige Fach-, Sammlungs- und Vorbereitungsräume bieten viel Platz für Materialien und Versuchsaufbauten. Neben den vorhandenen Fachräumen befindet sich hier auch noch das nicht ausgebaute Dachgeschoss. Es ist der Wunsch der Schule, diese und die Turmzimmer nutzbar zu machen.

Der Verwaltungstrakt des Sophie-Charlotte-Gymnasiums ist in der 1. Etage untergebracht. Hierzu gehören die Räume der Schulleitung, das Sekretariat sowie das Lehrerzimmer. Dieses wurde neu gestaltet und mit einer Küchenzeile versehen. Das Büro der pädagogischen Koordinatorin liegt in der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Erdgeschoss. Hier sind ebenfalls der Kopierraum und die Bücherei.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Frau Geisler

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	906			
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12
	878	871	863	901
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	14,0 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	1		-	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt		unentschuldigt	
Sophie-Charlotte-Gymnasium	4,7 %		0,3 %	
Gymnasien	4,2 %		0,3 %	
Gymnasien in Charlottenburg-Wilmersdorf	5,6 %		1,0 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2013/14)	Sophie-Charlotte-Gymnasium		Gymnasien	
	3,6 %		2,6 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13
absolute Zahlen	364	354	328	322
prozentualer Anteil	40 %	40 %	38 %	37 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	5	5	5	4
Durchschnittsfrequenz	31,2			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	313			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Schmerling
stellvertretender Schulleiter	Herr Flemming

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordinatorin	1
Fachbereichsleiter/innen	6 davon 3 unbesetzt
Fachleiter/innen	8 davon 5 unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	69
Studienreferendarinnen und -referendare	17

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1470,8
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1369,6
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	93,1 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015¹²

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindest- standard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximal- standard
Sophie-Charlotte-Gymnasium	/	14	37	27	22
Vergleichsgruppe ¹³	2	8	29	39	22
Testheft (Berlin)	1	9	28	39	23

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Sophie-Charlotte-Gymnasium	/	3	27	45	25
Vergleichsgruppe	1	15	33	31	20
Testheft (Berlin)	1	16	34	33	16

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Sophie-Charlotte-Gymnasium	/	3	39	49	9
Vergleichsgruppe	/	10	42	33	15
Testheft (Berlin)	/	11	45	37	7

Mathematik

¹² alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹³ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindest- standard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximal- standard
Sophie-Charlotte-Gymnasium	8	30	39	16	7
Vergleichsgruppe	7	24	35	21	13
Testheft (Berlin)	9	24	35	19	13

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁴

	Sophie-Charlotte-Gymnasium		Charlottenburg-Wilmersdorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2014/15 ¹⁵	2013/14	2014/15 ¹⁶	2013/14	2014/15 ¹⁶	2013/14
Prüfungsteil	/	100,0 %	/	99,0 %	/	98,0 %
Jahrgangsteil	/	97,0 %	/	97,0 %	/	97,0 %
MSA gesamt	/	98,0 %	/	97,0 %	/	97,0 %

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Bestehensquote		
	Sophie-Charlotte-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin	Sophie-Charlotte-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin
2014/15	2,4	2,4	2,4	99,0 %	97,6 %	97,1 %
2013/14	2,3	2,3	2,4	98,1 %	97,2 %	97,0 %
2012/13	2,6	2,4	2,4	97,2 %	95,3 %	95,3 %

¹⁴ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent bzw. die erreichte Durchschnittsnote.

¹⁵ Die Daten lagen zum Zeitpunkt der Inspektion noch nicht vor.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	07.09.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	05.10.2015
67 Unterrichtsbesuche	05.10.2015 und 07.10.2015
Interview mit 5 Schülerinnen und Schülern ¹⁶	05.10.2015
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	07.10.2015
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und der pädagogischen Koordinatorin	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister und der Mitarbeiterin des Caterers	05.10.15 und 07.10.15
Präsentation des Berichts	Dezember 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹⁶ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	56 %
Eltern (8. und 10 Jg. sowie Q3)	17 %
Schülerinnen und Schüler (8. und 10 Jg. sowie Q3)	63 %
Schülerinnen und Schüler 8. Jg.	69 %
Schülerinnen und Schüler 10. Jg.	59 %
Schülerinnen und Schüler Q3	62 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Sophie-Charlotte-Gymnasium basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁷

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personalmanagement	6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	



Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Darüber hinaus wählte das Sophie-Charlotte-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.5 Schulprofil

¹⁷ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁸</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁸ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	++
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	++
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	++
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	+
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁹		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	+
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen²⁰		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁹ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

²⁰ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht – Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	61 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	42 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	8 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	92 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	24 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	32 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	88 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	100 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	88 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	38 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	20 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	32 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	33 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	71 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	39 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	98 %
	5. Die gewählten Methoden und	86 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	83 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	91 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	45 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	48 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	74 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	29 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	17 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	26 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	12 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	15 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	44 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	17 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	20 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	12 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	24 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	32 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		B
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	67 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	61 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	27 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	12 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	48 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	39 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	23 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	36 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	21 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²¹	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²²		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²¹ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²² Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule				
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++		
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++		
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++		
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++		
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++		
3.2.2 Förderung sozialen Lernens				
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++		
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++		
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++		
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++		
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
	Qualitätskriterien	Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung. ++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule. ++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten. ++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt. +
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen. +
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein. +
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert. --
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. +
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. ++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit. ++
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch. --
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie. +
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt. --
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule	
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung. --
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart. +
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt. ++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert. +
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/>		B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	#
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/>		B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	++
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	45	87%	9%	2%	0%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	45	11%	49%	29%	7%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	45	20%	33%	36%	7%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	45	89%	11%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	45	69%	29%	2%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	45	29%	40%	24%	0%	7%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	45	38%	47%	11%	0%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	45	44%	49%	2%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	45	62%	29%	4%	0%	4%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	47%	44%	4%	0%	4%
11	Die Schülerversammlung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	45	36%	51%	9%	0%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	45	69%	22%	7%	2%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	45	67%	20%	11%	2%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	45	80%	13%	4%	2%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	45	67%	29%	2%	0%	2%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	45	33%	40%	18%	9%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	45	18%	53%	24%	4%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	45	33%	33%	18%	4%	11%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	45	36%	38%	11%	2%	13%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	45	71%	22%	2%	2%	2%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	45	69%	27%	0%	4%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	45	64%	20%	9%	2%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	45	64%	18%	11%	0%	7%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	45	29%	33%	27%	7%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	45	69%	22%	7%	0%	2%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	45	73%	16%	2%	0%	9%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	45	47%	40%	7%	2%	4%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	45	27%	31%	18%	7%	18%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	45	27%	36%	20%	2%	16%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	45	56%	27%	16%	0%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	45	56%	42%	2%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	45	29%	40%	24%	4%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	45	51%	40%	9%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	45	64%	22%	11%	0%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	45	58%	31%	7%	2%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	45	44%	33%	16%	4%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	45	22%	16%	29%	11%	22%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	45	13%	13%	40%	16%	18%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	45	73%	24%	2%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	45	67%	27%	4%	0%	2%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	45	49%	44%	0%	0%	7%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	45	47%	24%	22%	4%	2%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	45	38%	33%	22%	4%	2%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	45	56%	33%	9%	2%	0%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	45	64%	22%	11%	0%	2%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	45	87%	11%	0%	2%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	45	80%	18%	2%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	45	89%	11%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	45	73%	24%	2%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	45	56%	18%	11%	2%	13%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	45	53%	16%	11%	2%	18%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	45	36%	20%	22%	22%	0%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	45	64%	24%	4%	4%	2%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	45	53%	20%	11%	4%	11%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	45	40%	31%	18%	7%	4%

b) Eltern (8. und 10 Jg. sowie Q3)

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	80	50%	28%	10%	10%	3%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	80	14%	28%	29%	20%	10%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	80	20%	34%	26%	18%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	80	26%	41%	20%	10%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	80	18%	48%	19%	11%	5%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	80	6%	19%	40%	15%	20%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	80	8%	25%	30%	19%	19%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	80	13%	28%	29%	14%	18%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	80	33%	31%	15%	8%	14%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	80	34%	33%	14%	9%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	80	28%	24%	11%	6%	31%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	80	43%	31%	6%	5%	15%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	80	35%	21%	11%	3%	30%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	80	8%	23%	21%	15%	34%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	80	51%	30%	6%	8%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	80	13%	26%	38%	20%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	80	10%	28%	19%	26%	18%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	80	19%	25%	21%	31%	4%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	80	5%	13%	34%	44%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	80	20%	34%	6%	3%	38%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	80	26%	48%	13%	6%	8%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	80	21%	29%	23%	16%	11%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	80	26%	43%	20%	6%	5%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	80	25%	40%	23%	10%	3%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	80	30%	39%	18%	9%	5%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	80	28%	43%	20%	5%	5%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	80	56%	38%	0%	1%	5%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	80	63%	30%	0%	1%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	80	39%	29%	8%	5%	20%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	80	39%	21%	3%	3%	35%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	80	30%	46%	11%	3%	10%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	80	30%	13%	6%	9%	43%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	80	48%	34%	8%	6%	5%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	80	40%	23%	15%	8%	15%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	80	20%	36%	20%	13%	11%

c) Schülerinnen und Schüler (8. und 10 Jg. sowie Q3)

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	292	25%	46%	20%	7%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	292	3%	17%	51%	26%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	292	3%	21%	33%	41%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	292	39%	37%	18%	6%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	292	17%	42%	28%	11%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	292	6%	24%	40%	22%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	292	20%	44%	25%	9%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	292	15%	36%	27%	14%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	292	35%	29%	16%	17%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	292	46%	40%	9%	4%	2%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	292	28%	28%	22%	14%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	292	41%	29%	13%	12%	6%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	292	40%	29%	10%	5%	16%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	292	7%	28%	39%	22%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	292	29%	34%	17%	15%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	292	14%	25%	31%	28%	2%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	292	13%	33%	33%	17%	4%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	292	29%	42%	18%	8%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	292	35%	38%	16%	9%	1%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	292	4%	10%	40%	45%	1%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	292	22%	55%	16%	6%	0%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	292	21%	43%	23%	9%	4%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	292	13%	27%	20%	25%	15%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	292	10%	13%	23%	28%	25%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	292	48%	37%	10%	4%	1%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	292	54%	27%	6%	6%	7%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	292	15%	42%	25%	13%	5%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	292	24%	23%	20%	13%	21%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	292	26%	27%	15%	9%	23%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	292	22%	20%	19%	13%	26%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	292	19%	26%	11%	13%	32%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Schülerinnen und Schüler 8. Jg.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	110	28%	37%	19%	10%	5%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	110	3%	14%	49%	30%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	110	0%	12%	32%	55%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	110	43%	32%	17%	7%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	110	17%	38%	31%	12%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	110	5%	19%	33%	34%	10%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	110	17%	46%	25%	10%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	110	14%	31%	27%	18%	10%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	110	35%	25%	17%	22%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	110	45%	35%	12%	7%	1%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	110	35%	31%	13%	10%	11%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	110	43%	26%	11%	15%	5%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	110	49%	21%	6%	8%	15%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	110	11%	28%	34%	24%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	110	37%	20%	17%	19%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	110	16%	17%	34%	29%	4%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	110	24%	36%	22%	11%	7%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	110	36%	39%	13%	8%	4%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	110	35%	28%	22%	12%	4%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	110	1%	7%	48%	43%	1%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	110	21%	61%	11%	6%	1%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	110	22%	40%	20%	11%	7%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	110	15%	23%	14%	25%	24%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	110	18%	15%	25%	10%	32%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	110	56%	30%	8%	5%	0%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	110	57%	26%	4%	6%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	110	11%	36%	29%	19%	5%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	110	44%	25%	14%	12%	5%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	110	28%	26%	11%	7%	27%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	110	15%	21%	23%	13%	28%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	110	16%	21%	6%	15%	42%

e) Schülerinnen und Schüler 10.Jg.

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	89	22%	42%	27%	7%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	89	6%	18%	55%	19%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	89	3%	19%	35%	38%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	89	42%	37%	17%	4%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	89	19%	48%	21%	11%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	89	10%	17%	45%	25%	3%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	89	20%	48%	19%	8%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	89	16%	42%	28%	11%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	89	36%	27%	16%	17%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	89	56%	38%	4%	1%	0%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	89	42%	22%	20%	7%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	89	42%	30%	12%	10%	6%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	89	39%	33%	11%	4%	12%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	89	9%	40%	33%	18%	0%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	89	27%	38%	19%	11%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	89	11%	33%	22%	34%	0%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	89	7%	31%	43%	18%	1%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	89	30%	42%	19%	8%	1%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	89	38%	46%	10%	6%	0%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	89	2%	9%	35%	52%	2%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	89	25%	51%	19%	6%	0%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	89	24%	43%	25%	8%	1%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	89	13%	29%	21%	22%	13%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	89	8%	16%	20%	38%	18%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	89	42%	44%	8%	3%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	89	56%	25%	8%	9%	2%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	89	11%	45%	27%	12%	4%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	89	15%	20%	28%	13%	24%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	89	26%	28%	19%	11%	16%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	89	34%	18%	17%	13%	18%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	89	26%	29%	9%	10%	26%

f) Schülerinnen und Schüler Q3

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	93	23%	60%	13%	4%	0%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	93	2%	19%	51%	28%	0%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	93	6%	33%	32%	28%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	93	32%	42%	19%	5%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	93	15%	42%	31%	10%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	93	4%	35%	45%	5%	10%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	93	22%	38%	30%	10%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	93	16%	38%	25%	12%	10%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	93	32%	35%	14%	13%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	93	39%	46%	9%	2%	4%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	93	6%	31%	33%	27%	2%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	93	38%	30%	15%	10%	8%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	93	31%	35%	12%	1%	20%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	93	0%	17%	51%	25%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	93	23%	45%	14%	15%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	93	15%	27%	35%	22%	1%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	93	5%	30%	38%	24%	3%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	93	20%	45%	25%	9%	1%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	93	32%	42%	16%	10%	0%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	93	9%	13%	35%	42%	1%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	93	22%	53%	20%	5%	0%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	93	18%	46%	25%	6%	4%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	93	9%	30%	26%	29%	6%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	93	3%	8%	24%	41%	25%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	93	45%	39%	14%	2%	0%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	93	47%	30%	8%	2%	13%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	93	24%	45%	17%	8%	6%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	93	11%	22%	18%	13%	37%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	93	23%	26%	16%	10%	26%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	93	19%	20%	16%	14%	30%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	93	16%	28%	17%	14%	25%

²⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

